

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **30 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wissenschaftlern, Politikern, Künstlern und Geistlichen über die gestellten Probleme zu diskutieren, so gewinnt man Respekt vor dem, was hier oben geleistet wird. Die Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins, welche an der Herbstfahrt nach Baden-Baden 1954 auch die Burg Liebenzell besichtigten, konnten sich davon überzeugen, daß die entstandenen Um- und Neubauten bei Verwendung der noch bestehenden und verwendbaren Mauerreste vorzüglich geraten sind und sich ausgezeichnet dem Gesamtbild der Burg anpassen. Dabei sei noch besonders hervorgehoben, daß die Bauarbeiten zu 60% von den jungen Leuten ohne jede Entschädigung selbst ausgeführt wurden, nur die Unterkunft und Verpflegung bestritt die «Gesellschaft Burg Liebenzell».

Das oben Gesagte mag vielleicht den einen oder andern Leser zu einem Vorschlag ermuntern, welche Verwendungsmöglichkeiten für einige unserer gefährdeten Burgen und Schlösser zu diskutieren wären. Zur Zeit kommen solche der französischen Schweiz in Frage, wie Lucens, Vufflens und Grandson; für das letztere besteht das Projekt einer Umwandlung zu einem Hotel, unter Wahrung aller historischen und denkmalpflegerischen Grundsätze.

Eugen Probst

Congrès international des Architectes et Techniciens des Monuments historiques

In der Zeit vom 6. bis 11. Mai 1957 findet der unter obigem Titel angekündigte Kongreß in Paris statt. In 6 verschiedenen Sektionen gelangen u. a. folgende Themen zur Behandlung: Ausbildung von Architekten für die Denkmalpflege, die besonderen Aufgaben der Denkmalpflege und ihre technischen und wissenschaftlichen Hilfsmittel, die Zusammenarbeit mit den Archäologen und Kunsthandwerkern. Es sind auch Exkursionen in die Provence, das Tal der Loire und in die Normandie-Bretagne vorgesehen. Das Komitee für die Organisation des Kongresses setzt sich aus den bekanntesten Vertretern der französischen Denkmalpfleger zusammen; die UNESCO und der Ministre de l'éducation nationale haben das Patronat übernommen. Alle weiteren Auskünfte gibt das Secrétariat administratif du Congrès international des Architectes et Techniciens des Monuments historiques, Palais de Chaillot (Aile Paris), place du Trocadéro, Paris (16e).

Schafisheim Aargau

Das im Volksmunde als «Jagdschlößchen» bezeichnete, eine Zierde des Dorfes bildende hohe viereckige Wohngebäude wurde wahrscheinlich gegen Ende des 14. Jahrhunderts von den Rittern von Baldegg erbaut. Den angebauten runden Treppenturm errichtete Friedrich von Hallwil zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Bis vor kurzem waren Mietwohnungen im Schlößchen untergebracht. Nun hat jüngst die Gemeinde Schafisheim den Bau mit dem Umgelände erworben; sie gedenkt darin die Gemeindeverwaltung unterzubringen. Näheres siehe im Werk: Die Burgen und Schlösser des Kantons Aargau, von Reinhold Bosch, S. 110, Verlag der AZ-Press, Aarau 1949.

Hohenneuffen

Eine der gewaltigsten Burgruinen nicht nur Württembergs, sondern von Deutschland überhaupt, ist der Hohenneuffen in der Schwäbischen Alb. Infolge der jahrelangen Vernachlässigung, verursacht durch den Mangel an Baustoffen während der Kriegs- und Nachkriegsjahre, haben viele Bauteile unter den Unbilden der Witterung stark gelitten. Nun ist in den letzten beiden Jahren mit deren Sicherung begonnen worden: es soll nach und nach die ganze umfangreiche Anlage instandgestellt und die Gefahren, die heute für den Besucher bestehen, sollen beseitigt werden. Die herrliche Fernsicht, die man vom Hohenneuffen aus genießt, zieht auch viele Schweizer Wanderer zum Besuche an.

Dieser Nummer liegen die Seiten 13/14 des Inhaltsverzeichnisses früherer Jahrgänge der «Nachrichten» bei.

TESTATOREN!

Gedenket bei Vergabungen auch des Burgenvereins, welcher so vieler Mittel bedarf, um unsere Burgen und Ruinen vor gänzlichem Zerfall zu bewahren!